

SIRIMA

Nachdem Punnaka zu einem der fünf unermesslich reichen Männer von Rajgir ernannt worden war, war sein ehemaliger Arbeitgeber, Sumana, an einer Verbindung der Familien interessiert. Per Bote ließ er um die Hand seiner Tochter, Uttara, anhalten, um sie mit seinem Sohn zu vermählen.

Punnaka lehnte ab.

Sumana kochte vor Wut und ließ als Antwort überbringen - Punnaka, eingebildeter Bursche, du warst von mir abhängig, nun verachtest du mich, weil du ein reicher Mann geworden bist.

Punnaka ließ Sumanas Boten ausrichten - Sumana, du kannst doch von einem Mann nicht erwarten, dass er arm bleibt, weil er arm geboren wurde. Meine Ablehnung war nicht persönlich gemeint, meine Tochter ist eine Anhängerin des Buddhas. Sie verbringt die Tage mit dem Studium der Lehre und dem Darbringen von Opfergaben.

Sumana versprach, Uttara könne sich weiterhin ohne Einschränkung der Lehre und dem Buddha widmen. Punnaka gab seine Einwilligung zur Ehe.



Sirima wurde in Rajgir der Kurtisane Salavati geboren. Es war Sitte der Kurtisanen, nur Mädchen großzuziehen, Jungen wurden ausgesetzt. Nach dem Tod ihrer Mutter folgte Sirima ihr nach.



Schon als der erste Festtag nahte und Uttara ihren Ehemann bat, ihn begehnen zu dürfen, lehnte er ab. So geschah es beim zweiten und beim dritten. Als ein fünfzehntägiger Festzyklus anstand, bat Uttara ihre Eltern, ihr fünfzehntausend Münzen zu schicken.

Damit beauftragte sie die Kurtisane Sirima, sich während der Zeit um ihren Mann zu kümmern. Sie nahm das Angebot an und Uttaras Ehemann erlaubte ihr, an den Feierlichkeiten teilzunehmen.

Die fünfzehn Tage vergingen friedlich.

Am letzten Morgen bereitete sie die Speisen vor, die sie dem Buddha darbringen wollte. Ihr Mann, der sich mit Sirima im Obergeschoss des Hauses vergnügte, zog den Vorhang des Fensters zur Seite und blickte in den Innenhof. Zur gleichen Zeit sah Uttara zum Fenster hinauf. Ihre Blicke trafen sich. Er lächelte.

Sirima geriet in Eifersucht. Diese Dienerin flirtet in meiner Gegenwart mit meinem Mann.

Sie rannte hinunter. Uttara verstand, dass Sirima nach einem halben Monat der Herrschaft über das Haus, sich als die Herrin betrachtete.

Sirima ergriff eine Kelle, füllte sie mit kochendem Öl aus einem Topf, der über dem Feuer stand, und goss es über Uttara. Doch Uttara war von liebender Güte erfüllt, das Öl floss über ihren Körper wie Wasser über das Lotusblatt. Sirima erkannte, dass sie zu weit gegangen war, fiel Uttara zu Füßen und bat um Verzeihung.

Uttara antwortete: ‚Liebe Sirima, ich kann deine Entschuldigung nicht annehmen. Du musst zuerst die Vergebung des Buddhas erlangen, bevor ich dir vergeben kann.‘

In diesem Moment trafen der Buddha und seine Mönche ein und setzten sich auf die für sie vorbereiteten Plätze. Sirima näherte sich dem Buddha und warf sich zu seinen Füßen nieder: ‚Möge der Ehrwürdige mir vergeben.‘ Der Buddha vergab ihr.

Nachdem sie eine Lehrrede gehört hatte, wurde auch Sirima eine Anhängerin des Buddhas, lud ihn und seine Mönche für den nächsten Tag zu einem großen Almosenfest ein und verpflichtete sich danach, täglich acht Mönche zu speisen.

Eines Tages war Sirima schwer erkrankt und nicht in der Lage, sie zu bewirten. So übernahmen dies ihre Dienerinnen. Als diese ihr meldeten, alles nach ihren Wünschen erledigt zu haben, kam Sirima in den Essraum, um den Mönchen ihre Ehrerbietung zu erweisen.

In der Nacht starb Sirima. König Bimbisara ließ die Nachricht an den Buddha überbringen.

Dieser bat den König: ‚Verbrenne die Überreste von Sirima noch nicht. Lege ihren Körper auf den Verbrennungsplatz und lasse sie bewachen, damit kein Tier an ihr nagt.

Am vierten Tag schwoll Sirimas Körper an und Würmer krochen aus allen Öffnungen.

König Bimbisara schickte Trommler durch die Stadt, jeder erwachsene Bürger solle sich die Überreste von Sirima ansehen. Auch der Buddha erschien mit seinen Mönchen.

Als alle versammelt waren, fragte er: ‚Großer König, wer war diese Frau?‘

‚Erhabener Buddha, sie war eine Schönheit namens Sirima.‘

‚Großer König, lasse die Trommler ankündigen, dass Sirima für tausend Münzen zu haben sei.‘

Der König tat, wie vom Buddha angewiesen. Es meldete sich niemand.

‚Großer König, verringere den Preis.‘

Der König senkte den Preis auf fünfhundert Münzen. Es meldete sich niemand.

Der Preis wurde reduziert auf zweihundertfünfzig, zweihundert, einhundert, fünfzig, fünfundzwanzig, fünf, eine Münze. Es meldete sich niemand.

Schließlich wurde der Leichnam kostenlos angeboten. Es meldete sich niemand.

Der Buddha sprach: ‚Seht, diese Frau, für die viele tausend Münzen bezahlten, um sich mit ihr zu vergnügen. Nun möchte man sie nicht einmal umsonst, denn ihre Schönheit ist zerstört. Seid euch stets der Vergänglichkeit bewusst.‘

Sirima wurde im Reich der Götter wiedergeboren.

Als Vorlage diente mir ‚The great Chronicle of Buddhas‘ - Kapitel 34 und 45.

Mit freundlicher Genehmigung von Gan Gim Teck.